Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ℌ

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 44. Dienstag, den 22. Februar. **1887.**

Für den Monat März eröffnen wir ein | die Uebertragung von Land Seit ns der Eingebornen an Fremde | monis weder dem Gedanken des Heiligen Vaters, noch den In-

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 43.

Sonntag, den 20. Februar 1887.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rehden,** 18. Febr. Folgenden Wahlaufruf veröffentlichen polnische Blätter: „Brüder Glaubensgenossen! Wir werden in Kurzem vor der Wahlurne uns gestellen, wir sollen aus unserer Mitte einen Vertreter wählen, welcher in Berlin unsere Rechte fordern und der unser Unrecht hervorheben soll. Zum Zwecke der Wahl eines solchen Mannes findet am kommenden Sonntage nach der Hauptmesse, am 20. Februar c. eine Volksversammlug im Saale der Frau Staszkiewicz statt, in welcher unser bisheriger Abgeordneter der gnädige Herr v. Rybinski aus Debenz persönlich erscheinen wird. Um zahlreiche Theilnahme bitten wir. Wer Gott im Herzen hat, und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes sich segnet, möge seine Pflicht nicht verschlafen.

Rehden in Westpr. 16. Febr. 1887.

Im Auftrage des Comitees Bogumil Makowski".

Das bedarf keines Commentars.

— **Kulm,** 15. Februar. Am 9. d. Mts. hat sich in Kokotzko eine Einwohnerfrau vergiftet, auch hat die Unglückliche versucht, ihr 11 Monate altes Kind mit in den Tod zu nehmen, indem sie demselben gleichfalls Gift in die Milch mischte. Die Dosis muß aber sehr gering gewesen sein, denn es gelang der ärztlichen Hilfe dasselbe am Leben zu erhalten. Die Eifersucht soll die Frau zum Mord und Selbstmord getrieben haben.

— **Graudenz,** 16. Februar. Einen Act grenzenloser Roheit verübte in der Nacht von vorgestern zu gestern der mehrfach bestrafte Arbeiter Johann Fritz in Gemeinschaft mit dem Arbeitsburschen Friedrich Hochhäuser. Der Gärtner Herr G. hatte dem Fritz das Betreten seines Hauses verboten. Aus Rache hierfür drang Fritz mit seinem Kumpan zusammen in der Nacht in das Grundstück des Herrn G. ein, beide zertrümmerten die Mistbeetfenster und schnitten mehr als 200 junge Bäumchen ab. Von dem Klirren der zertrümmerten Glasscheiben erweckt, sprang Herr G aus dem Bette und erkannte durch das Fenster die beiden Unholde, die sich eben aus dem Staube machten. Beide sind verhaftet und der Kgl. Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Marienburg,** 16. Februar. Wie ein Forstmann berichtet, hatte zur Zeit des kalten Januar ein Besitzer sein Rapsfeld voll Rehwild. Er ging hin, um es zu verscheuchen. Während die übrigen das Weite suchten, blieb ein Bock kühn und furchtlos stehen. Als Herr W. nun in unmittelbarer Nähe stehen blieb, stürzte das Thier plötzlich auf ihn los. Es entstand ein Kampf; derselbe wiederholte sich dreimal. Erst beim dritten Male gelang es Herrn W., das wüthende Thier mit einem Taschentuche zu fesseln und kampfunfähig zu machen. Der Besiegte wurde nun mit einem Handschlitten vom Kampfplatz nach dem Gutshofe gebracht und hier gefangen gesetzt. Die reichliche und gute Kost mochte sich aber mit dem in Folge der kärglichen und schlechten Nahrung erkrankten Magen nicht vertragen, denn vor einigen Tagen verendete das muthige Thierchen.

— **Konitz,** 17. Februar. In der unweit von Zappendowo im hiesigen Kreise belegenen Luttomer Mühle ist am vorigen Sonnabend ein Verbrechen verübt worden. Der Müllerlehrling Otto Krüger, Sohn eines pensionirten Bahnbeamten in Thorn, war an dem bezeichneten Tage mit dem Müllergesellen P K. aus irgend welcher geringfügigen Ursache in Streit gerathen, in dessen Verlauf der Letztgenannte den Krüger mit seinem Taschenmesser erstochen haben soll. Die am Dienstag stattgefundene Section der Leiche ließ mehrere sieben bis acht Centimeter tiefe Stiche in der Gegend der Halswirbel erkennen, welche unbedingt den Tod des Betroffenen zur Folge gehabt haben. Der noch nicht achtzehn Jahre alte muthmaßliche Missethäter, welcher aus dem Schwetzer Kreise gebürtig ist und die That begangen zu haben vorläufig noch leugnet, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

— **Danzig,** 16. Februar. Gestern Nachmittag 5½ Uhr sollte ein seit August v. J. auf Stapel stehendes Boot zur Hochseefischerei vom Stapel laufen. Dieser Kutter ist von dem Bootsbauer Herrn Kosch in Weichselmünde für Rechnung des Gastwirths Habel in Legan erbaut. Eine große Anzahl Zuschauer war in Legan erschienen. Das Boot war mit 4 Flaggen geschmückt. Frau Habel taufte dasselbe „Luise." Einige Schritte ging der Ablauf dann gut von statten. Hierauf streifte das Boot mit dem Hintersteven die Erde und blieb stehen; nach dem Forträumen der Erde kam dasselbe wieder gut in Gang. Nach einigen Sekunden zerbrach jedoch die äußere Seitenwand der rechten Schmierplanke, der Ablaufschlitten ging in Folge dessen von der Schmierplanke hinunter, zerbrach, und das Boot legte sich ganz auf seine linke Seite, so daß es nicht möglich war, dasselbe wieder in Gang zu bekommen. Dasselbe muß nun aufgerichtet und kann dann erst zum Ablauf gebracht werden. Die auf dem Boote befindlichen Personen, meistentheils Knaben, erschraken bei der Affaire nicht wenig und suchten so schnell als möglich davon zu kommen.

— **Krojanke,** 17. Februar. Die leidige Ofenklappe, welche leider hier noch immer nicht beseitigt ist, hätte beinahe vier junge, blühende Menschenleben vernichtet. In einer hiesigen Pension wurde, wie gewöhnlich in solchen Fällen, der Ofen überheizt und die Klappe zu früh geschlossen. Am nächsten Morgen fand man in Folge dessen die Kinder dem Tode nahe vor. Glücklicherweise gelang es noch, sie am Leben zu erhalten.

— **Memel,** 17. Febr. Die nächste Prüfung der Schiffer und Steuerleute für große Fahrt in der Königlichen Navigationsschule in Memel beginnt am 21. Februar 1887. Anmeldungen dazu nimmt der Königliche Navigationslehrer Reinbrecht in Memel entgegen.

— **Memel,** 16. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach dem M. Dpfb." am Dienstag vormittag auf dem Militärschießstande. Das Gewehr eines Rekruten entlud sich, aus welchem Grunde, ist nicht leicht festzustellen, zu früh und die Kugel traf den markirenden Gefreiten in die Seite und verwundete denselben sehr schwer. Es ist zwar gelungen, die Kugel, welche in der Brust stecken geblieben war, zu entfernen; ob jedoch der Getroffene wird am Leben erhalten werden können, ist fraglich.

— **Lissa,** 16. Februar. Wie verlautet, ist die Ansiedelungs-Kommission in Unterhandlung getreten wegen Ankaufs der Herrschaft Groß- und Klein-Krautsch, welche im Kreise Fraustadt belegen ist. Dieselbe gehört den minorennen Erben des verstorben Grafen von Rzyszczewski, dessen ebenfalls verstorbene Gemahlin eine Prinzessin Radziwill war. Die genannten Güter werden deshalb von den Prinzen Anton und Janusz Radziwill als den Verwandten der Minorennen unterhalten und verwaltet.

— **Bartschin,** 16. Februar. Heute wurde der Maurer Boie in das Gefängniß zu Labischin abgeliefert. Dieser Unmensch hat sein etwa 2 Jahre altes Söhnchen in so grober und roher Weise gemißhandelt, daß es infolge der Schläge nach einigen Stunden verstarb.

Fahrplanmässige Züge
vom 1. October 1886 ab.

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg	**nach Bromberg**
7,16 früh.	7,17 früh.
11,24 Mittags.	12,18 Mittags.
5,54 Nachmittags.	4,11 Nachmittags.
9,40 Abends.	10,18 Abends.
von Alexandrowo	**nach Alexandrowo**
9,51 früh.	7,47 früh.
3,14 Nachmittag.	12,35 Mittags.
9,26 Abends	7,10 Abends.
von Inowrazlaw	**nach Inowrazlaw**
7,31 früh.	7,03 früh.
11,45 Vormittags.	12,15 Mittags.
5,11 Nachmittags.	5,59 Nachmittags.
9,21 Abends.	10,11 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)**
9,35 früh.	7,45 früh.
3,51 Nachmittag.	12,27 Mittags.
9,36 Abends.	6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.)	**nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)**
6,40 früh.	7,54 früh.
3,19 Nachmittags	12,17 Mittags.
9,54 Abends.	10,08 Abends.

nicht recht gefaßt, und richtete sich auf, „ach, Ihr seid's Fräulein Giedde, Gottes Segen über Euch!"

„Kate!" rief Ebba überrascht. Sie kannte die Alte sehr gut, sie war des alten Herrn Wind Amme und Holger's Pflegerin gewesen.

„Ihr kennt mich noch?" fragte die Frau näher kommend.

„Was denkst Du denn? Meinst Du, ich hätte die schönen Kirschen vergessen, die ich immer bei Dir bekommen habe?"

„Ja, ja, damals waret Ihr oft bei mir und kehrtet, wenn Ihr nach Harrested kamt, meist erst bei meiner Hütte ein, weil Ihr sicher sein konntet, den Junker oder die Fräuleins in meinem Gärtchen zu finden."

„Ich habe Dich lange nicht gesehen, gute Kate," meinte Ebba sinnend; dann blickte sie der Alten forschend in die klugen Augen und fragte zögernd: „Wie geht's denn drüben in Harrested?"

„Still; Fräulein Anna hat den Herrn von Borcke geheirathet und ist nach Holstein gezogen, und die Frau ist mit Christinchen jetzt bei ihr zum Besuch; ich glaube, sie haben in diesen Tagen Tafel."

„Das freut mich," entgegnete Ebba, „und der Herr Jägermeister?"

„Sagt mir nur, was zwischen Euch gekommen ist?" rief „So eile doch heim und bereite ihm den Trank," drängte Ebba.

„Ihm? — das hilft nichts."

„Wenn der Herr krank ist, kann doch kein Anderer das Heilmittel nehmen."

„Ein Anderer? nein, aber eine Andere, Ihr müßtet den Trank trinken," meinte Kate mit listigem Lächeln.

„Ich verstehe Dich nicht."

„Das Kraut sagt man, giebt einen Liebestrank," entgegnete die Alte leise.

Ebba erbleichte und runzelte die Stirn.

„Was willst Du mit Deinen absonderlichen Reden sagen,

„Nichts weiter, als was Ihr längst verstanden habt, daß Euch der Herr liebt und seine Krankheit ist, daß Ihr ihn nicht wiederlieben mögt."

„Wer sagt Dir das?"

„Er glaubt, Ihr müßtet ihn hassen."

Ebba schwieg und blickte über die wogenden Roggenfelder nach Harrested hinüber, doch es war schon zu dunkel, um auf die Entfernung hin noch etwas von Schlosse erkennen zu können.

Endlich wandte sie sich wieder zu Katen und sah sie fragend.

„Ihr seid nicht mehr so froh, Fräulein?" meinte die „Er hatte mich schwer gekränkt, Ihr habt Recht," sagte sie endlich.

„Aber er hat es auch schwer gebüßt," meinte Kate, „ich will Euch etwas anvertrauen, was Niemand außer mir und meinem Tochtersohne, der sein Diener ist, weiß. Jeden Abend rettet er mit dem Frede von Harrestedt hinüber nach Gieddesborg, blos um Euch nahe zu sein, und wartet draußen an der Ringmauer, bis alle Lichter in der Burg verlöscht sind, besonders bis die beiden Thurmfenster dunkel geworden sind."

„Das thut der Junker?" fragte Ebba erschreckt.

Ihr fiel dann ein, was ihr Ole vorhin erzählt hatte, und sie war nun sicher, daß der Verwalter keine Gespenster gesehen und der Gärtner nicht blos ein Rudel Hirsche vorbeistürmen gehört.

„Ihr dürft es aber Niemandem sagen, sonst verderbt Ihr ihm die letzte Freude."

Ebba fand keine Worte, um der Alten zu antworten, das, was sie soeben erfahren hatte, raubte ihr alle Fassung. Eine große Angst befiel sie plötzlich, sie möchte dem Junker begegnen, drum sagte sie:

„Ich werde nicht erst nach dem Dorf gehen; begleite mich ein Stück Weges bis zu den Hürden."

Die Alte schwatzte viel von ihrem Garten, ihrer Hütte und

rigkeiten glücklich beseitigt. Die Howa-Regierung hat die Bestimmungen des mit Frankreich abgeschlossenen Friedensvertrages ausgeführt und sind darauf sämmtliche französische Truppen bis auf vier Compagnien zurückberufen worden, die als ständige Garnison dort verbleiben.

Das englische Parlament hatte am Donnerstag die **Adreßdebatte** geschlossen. Freitag ist darauf der Adreßbericht nach den Beschlüssen der Regierungsmehrheit angenommen worden. Dabei kam es wiederum zu einer Debatte über die Auswärtige Politik. Unterstaatssekretär Fergusson theilte mit, England habe niemals die Aufrichtigkeit der Erklärungen des Kaisers von Rußland in Sachen der bulgarischen Frage in Zweifel gezogen und dem Fürsten Alexander keine andere, als nur eine moralische Unterstützung zu Theil werden lassen. Die Regierung habe sich streng, innerhalb des Berliner Vertrages gehalten und sich bemüht, die widerstreitenden Interessen mit einander zu versöhnen. Der jetzigen Regentschaft in Sofia gedachte der Unterstaatssekretär mit großer Anerkennung. — Da in Edinburgh und Umgebung Krawalle strikender Grubenarbeiter befürchtet wurden, sind umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. — In Irland spitzen sich die Verhältnisse immer mehr zu. Zwei Polizeibeamte, welche beauftragt waren, die Wohnung des Richters Henn bei Kildyfort zu schützen, bemerkten am Freitag Abend ein Individuum, welches bei ihrer Annäherung floh. Die Beamten entdeckten bei unternommener Nachsuchung außerhalb des Fensters des Speisesaales zwei Dynamitbomben mit brennenden Zündern; sie löschten die letzteren aus, bevor eine Entladung erfolgte. Bei dem Richter Henn befanden sich gerade zwei höhere Beamte und der Chef der Districts-Polizei zum Diner. Der Attentäter entkam. — In Burnley wurde am Sonnabend bei einer Nachwahl zum Unterhause der Gladstoneaner Stagg mit 5026 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der conservative Gegencandidat Thursby erhielt 4481 Stimmen.

Der Köln. Ztg. wird aus **Rom** gemeldet, daß die Fortdauer des italienischen Anschlusses an das deutsch-österreichische Bündniß gesichert sei. — Das Ministerium ist neu gebildet. Depretis ist, wie bereits mitgetheilt, Premierminister geblieben und Graf Robilant Minister des Auswärtigen. — Aus Ostafrika wird gemeldet, daß sich der Negus Johannes von Abessynien nach Asmara begeben hat, um sich dort mit seinem General Ras Alula zu vereinigen.

Brüsseler Blättern zufolge hat **Belgien** behufs Neuordnung der Neutralitätsfrage eine Note an die Großmächte gerichtet.

Wie aus **Constantinopel** gemeldet wird, hätte dort die Verhaftung eines bulgarischen Hauptmannes stattgefunden, welcher angeblich die Mission hatte, Zankow zu ermorden. — Ueber die Verhandlungen wegen Bulgarien liegt etwas Neues nicht vor. — In Aegypten war eine Aufhebung der Frohndienste angeregt worden. Es ist aber keine Einigung darüber zu Stande gekommen, weil England der ägyptischen Staatsschuldentilgungskasse die Mittel verweigerte, um die Verwendung der für die Ablösung der Frohndienste bestimmten Fonds controlliren zu können. — Die rumänische Kammer hat ihrer Regierung 30 Millionen Franken für Rüstungszwecke bewilligt.

Aus Zanzibar wird telegraphirt: General **Matthews,** der Commandeur der Truppen des Sultans, ist an Bord des Schiffes „Akola" von Kismajou in Zanzibar angekommen und berichtet, daß der Somali, welcher den Dr. Jühlke ermordete, erschossen worden ist. Die That ist also gesühnt.

Nachrichten aus **Petersburg** zufolge hat sich der Kaiser Alexander neuerdings in einem Gespräch friedlich ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß auch die bulgarische Frage eine entsprechende Lösung finden werde. — Das Petersburger Journal bespricht einen Artikel des Standard, welcher ausführt, daß, wenn die Lösung der bulgarischen Schwierigkeiten nicht vorrücke, dies der Fehler Rußland's sei, welches die bezüglichen Anfragen der anderen Mächte nicht beantwortet habe. Das Journal bezweifelt, daß derartige Anfragen ergangen seien. Rußland trage keine Schuld, daß noch keine Verständigung erzielt sei; im Gegentheil kämen aus London die Aufreizungen, welche dazu beitrügen, die bulgarische Frage versumpfen zu lassen. Die Aufhebung der Universität Dorpat soll nunmehr ernstlich in Aussicht genommen sein. Das wäre allerdings der schwerste Schlag, welcher das Deutschthum in Rußland treffen könnte.

Dem nordamerikanischen **Congreß** war ein äußerst scharfer Beschluß gegen die Vielweiberei unter den Mormonen zugegangen. Dasselbe bestimmt namentlich, daß ein Polygamist alle bürgerlichen Rechte verliert. Die Mormonen haben alles Mögliche versucht, das Zustandekommen des Gesetzes zu hindern, es ist aber doch vom Kongresse angenommen worden. Der z. Z. in New-York weilende amerikanische Gesandte in Berlin, George Pendleton, soll zum Staatsschatzminister der nordamerikanischen Union außersehen sein. — Most, der wegen seiner Brandschriften zu Zuchthaus verurtheilt war, soll am 28. März wieder freigelassen werden. Die ihm auferlegte Geldstrafe von 500 Dollars ist bezahlt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 18. Februar. Seit einigen Tagen läßt der Gutsbesitzer v. G. auf Ostrowite bei Schönsee mit mehreren Gespannen Klafterholz aus Polen fahren. In Folge einer Denunciation wurden die Holzfuhren heute von den hiesigen Zollbeamten genau untersucht und im Holze versteckt drei Sack mit Rindfleisch, welches die Knechte in Dobrzyn gekauft hatten, vorgefunden und beschlagnahmt. Salz wird in Masse aus Inowrazlaw über Gollub nach Polen gebracht. Das Pfund kostet in Dobrzyn 4 Pf. In kleinen Quantitäten werden dann große Mengen wieder zollfrei hierher eingeführt.

— **Dirschau,** 18. Februar. Die Vermessungen der hiesigen Eisenbahnbrücke behufs Erweiterung der Fahrbahn für Fuhrwerke sind nunmehr beendet. — Von dem Bezirkskommando Pr.-Stargard wird seit einiger Zeit sämmtlichen Reservisten und Wehrleuten der nachgesuchte Urlaub zur Auswanderung nach Amerika abgeschlagen, und zwar weil die Annahme berechtigt sei, daß die Leute sich dauernd der Militärpflicht entziehen wollen. Da bisher fast stets der nachgesuchte Urlaub in wenigen Tagen gewährt wurde, so verkaufen auch jetzt noch die Auswanderungslustigen bereits vor dem Antrage auf Urlaub ihr Hab und Gut zu billigen Preisen und haben dann stets bittere Enttäuschung zu erfahren.

— **Neumark,** 18. Februar. Im hiesigen Gerichtsgefängniß ist in kurzer Zeit der zweite Typhusfall vorgekommen. Die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, so daß eine Verbreitung dieser bösen Krankheit wohl nicht zu befürchten ist. — Ein hiesiger Vollziehungsbeamter sollte dieser Tage in dem Dorfe J eine Zwangsvollstreckung ausführen. Fast wäre er unverrichteter Sache zurückgekommen, wenn ihm seine Spürnase nicht zu Hülfe gekommen wäre. Beim Hinausgehen bemerkte er nämlich oberhalb der niedrigen Hausthür einen Korb, der mit Kartoffelschalen gefüllt war. Eine nähere Untersuchung des Korbes ergab zur Freude des Beamten und zum Aerger des Schuldners, daß der Korb einen Geldbeutel barg, dessen Inhalt die Forderung weit überstieg.

— **Königsberg,** 19. Februar. Ueber den in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. in der hiesigen Schloßkirche ausgeführten großen Silberdiebstahl bringt jetzt das „Ev. Gmdbl." folgende interessante Details: Die Werthgegenstände befanden sich in einem schweren eichenen, im Innern mit Eisenplatten ausgefütterten Kasten, welcher in einem kleinen Nebenraum der Sakristei an die Lager des Fußbodens festgenagelt und mit großen festen Vorlegeschlössern verschlossen war. Da schon vor einigen Wochen eine silbernen Kollektenschale, welche vielleicht zufällig nicht eingeschlossen gewesen, gestohlen worden war, schloß man aus vielen Anzeichen, daß schon damals ein Einbruch stattgehabt habe und es auf den Raub des gesammten Kirchensilbers abgesehen gewesen. Das Schloßkirchenkollegium ließ daher an Stelle der bisherigen Schlösser starke Kunstschlösser an den Kasten legen und auch einzelne Zugänge zur Kirche, welche nicht fest genug schienen, noch mehr versichern. Gegen Diebe war indessen dieses alles noch nicht sicher genug. — Viele unserer Leser haben ja zur Zeit der letzten gewerblichen Ausstellung die vom inneren Schloßhof aus im Schloßthurm nach dem Moskowitersaale führenden Treppen erstiegen und in den Mauern der Treppenräume verschiedene Thüren bemerkt. Eine von diesen Thüren, welche nicht gerade sehr fest gebaut ist, führt direkt auf das Chor unter der Orgel der Schloßkirche, und man kann durch das Schlüsselloch einen Blick in das Innere der Kirche werfen. Unstreitig hat nun auch einer der Diebe diese Thür bemerkt, bei näherer Untersuchung gefunden, daß ein Eindringen in die Kirche durch diese Thür sehr leicht auszuführen sei und hiernach seinen Plan entworfen. Die Diebe waren durch die Thurmthür, welche für die Thurmwächter und Thurmbläser gemeinhin offen ist, frei eingegangen, hatten die Thür zum Kirchenchor erbrochen, waren mit Leichtigkeit in die Sakristei gelangt, hatten unter Anwendung bedeutender Kraft und Gewalt die festen Kunstschlösser vollständig zertrümmert, die Geräthe zusammengepackt und dann ihren Ausgang aus der Kirche durch eine gewöhnlich benutzte Kirchenthür genommen, die sie von innen leicht öffnen konnten. Auffallend ist der Umstand, daß nur die Geräthe der Civilgemeinde gestohlen worden sind, während die der Garnisongemeinde gehörenden unangetastet geblieben sind. Gestohlen sind nach dem Inventariumverzeichniß folgende Werthgegenstände: fünf vergoldete Abendmahlskelche, fünf vergoldete Oblattenteller, ein silberner Kanzelleuchter, eine silberne große Taufschalle nebst großer Wasserkanne, eine kleine silberne Kanne, ein Kelchlöffel, zwei silberne Kollektenschalen, ein vollständiger massiver Silberbeschlag einer alten Agende, die Insignien der einstmals vom Erzbischof Borowski getragenen Orden, nämlich des Großkreuzes des Rothen Adlerordens und des Schwarzen Adlerordens (Kreuz und Stern) sowie das dem Erzbischof von König Friedrich Wilhelm III. geschenkte goldene Erzbischofkreuz; diese letztgenannten Stücke waren auf allerhöchsten Befehl der Schloßkirche verblieben und sollten dauernd in ihr aufbewahrt werden. Der reelle Werth aller dieser Sachen beträgt etwa 1500 Mrk.; der ideale Werth aber, der Kunstwerth und der historische Werth ist ganz unschätzbar. Einzelne Stücke, besonders die Taufschale, die Beschläge der Agende, die Füße der Abendmahlskelche, eine der beiden Kollektenschalen waren Arbeiten der vollendetsten Goldschmiedekunst früherer Jahrhunderte; außerdem waren sie fromme Weihegeschenke — einzelne sogar unseres Königshauses. Leider sind die wiedergefundenen Geräthe — alle sind ja nicht aufgefunden worden — zu ganz kleinen Stücken wie zu Scherben zerbrochen, nur die Taufschale ist bloß stark verbogen. Ordensstern und Ordenskreuz sind sogar unversehrt geblieben.

— **Lyck,** 17. Februar. In der hiesigen Kaserne kam dieser Tage ein heiterer Vorfall vor. Der Löhnungsappell ist vorüber, und der Lieutenant richtet als stellvertretender Compagniechef die übliche Schlußfrage an die Mannschaft, ob noch Jemand eine Forderung an die Compagnie habe. Da tritt ein junger Rekrut mit der Meldung vor: „Herr Lieutenant, ich kann mit meiner Löhnung nicht durchkommen!" „Ja Mensch," erwiderte ihm dieser freundlich, „wissen Sie was, ganz genau so geht mir's auch!" Unter dem schallenden Gelächter der Kameraden marschirte der junge Vaterlandsvertheidiger an seinen Platz.

— **Dt. Krone,** 19. Februar. Der Tischlermeister Herder in Petznick war am 14. d. Mts. nachts damit beschäftigt, für einen verstorbenen Altsitzer daselbst einen Sarg zu fertigen und dachte gewißlich nicht daran, daß für ihn der nächste Sarg in Petznick gearbeitet werden würde. Nachdem er mit Allem fertig war, ging er daran, sich die Farbestoffe über einem Kohlenfeuer aufzulösen. Die Masse fing Feuer, schnell bedeckte er die Flamme mit seiner Arbeitsschürze. Diese fing ebenfalls Feuer und im Nu brannten auch seine andern Kleider lichterloh. Der Aermste erhielt so entsetzliche Brandwunden, daß er noch vor Tagesanbruch seinen Geist aufgeben mußte.

— **Krotoschin,** 17. Februar. Am Sonntag sind, wie der hiesige „Anzeiger" mittheilt, durch die hiesige Polizei vier hiesige Bürger wegen Verbreitung eines socialistischen Aufrufs, welcher in deutscher und polnischer Sprache in Dresden gedruckt worden ist, verhaftet worden. Einer der Verhafteten, ein Pantoffelmacher seines Zeichens, wurde schon vor mehreren Jahren wegen Majestätsbeleidigung bestraft.

Locales.

Thorn, den 21. Februar 1887.

— **Militärisches.** Fuchs, Sec. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, ausgeschieden und zu den Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

— **Für das morgige im Artushofe stattfindende Vergnügen des Handwerker-Vereins** machen wir darauf aufmerksam, daß die Besucher gebeten werden, die Eintrittskarten zur Legitimation und zur ev. Controle derselben zu verwahren.

---

von Frede, dem Sohne ihrer Tochter, der ihr Stolz war, Ebba hörte kaum hin, ihr Herz pochte so gewaltig, als wollte es das enge Mieder sprengen.

Endlich bei den Hürden blieb sie stehen und sagte zögernd: „Es ist also ganz gewiß wahr, daß Holger mich liebt?"

„Würde er es mir wohl alle Tage sagen, wenn es nicht so wäre?"

Ebba suchte nach einer Erwiderung, doch vergebens.

„Darf ich dem Herrn nichts von Euch berichten?" fragte Kate.

„Erinnere ihn daran, daß meines Vaters Namenstag in einer Woche ist".

Dann wandte sie sich hastig um und eilte den Waldweg entlang bis zur Burg, hinter deren Ringmauer sie bald mit der Dogge verschwand. —

Am nächsten Morgen war große Aufregung im Hofe und später im Schloß. Aus einer der Hürden waren bei Nacht zwei Lämmer gestohlen worden.

Ole meldete bei dieser Gelegenheit pflichtschuldigst die Spukgeschichte, die Herrn Giedde vor einigen Tagen schon zu Ohren gekommen war. Der Oberjägermeister polterte gar gewaltig und gab strengen Befehl, die Wachen bei dem Vieh sorgfältiger zu beachten.

Trotzdem hatte Ole am folgenden Morgen die traurige Pflicht, seinem Herrn zu berichten, daß in der letzten Nacht ein anderthalbjähriges Fuchsfohlen den beiden Lämmern gefolgt sei. Auf welche Weise, wann und auf welchem Wege das Thier fortgetrieben worden, war nicht zu ermitteln gewesen. Nur eins wußten die Dienstleute anzugeben, daß nach eingetretener Dunkelheit zwei Reiter auf Gieddesborg zu geritten und nach einer Stunde zurückgekehrt seien.

Ole erlaubte sich die bescheidene Bemerkung, daß das der spukhafte Jäger gewesen sein müsse. Herr Giedde schüttelte den Kopf, und Ebba, die auch zugegen war, wechselte mehrere Male die Farbe.

Endlich beschloß der Oberjägermeister nach längerem Ueberlegen, mit Ole und seinem Leibjäger Karl die nächste Nacht in den Hürden zu wachen.

Wie vorauszusehen war, und wie der Leibjäger, der mit dieser Maßregel sehr unzufrieden war, und seinen Laubsack dem harten Erdboden bei weitem vorzog, prophezeit hatte, regte sich in der ganzen Nacht nichts; nur die Blätter über den drei Männern flüsterten im leisen Winde. Mit dem ersten Morgen kehrte der Oberjägermeister müde und verschlafen mit seinen Getreuen nach der Burg zurück, ärgerlich, daß er ohne Erfolg gewacht hatte, aber durchaus nicht abgeschreckt.

Daher zog er am nächsten Abende gleich nach Eintritt der Dunkelheit wieder aus und hatte, kaum auf seinem Posten angelangt, die Genugthuung, entfernte Hufschläge auf dem trockenen Waldwege zu vernehmen.

Bald konnte er unterscheiden, daß es zwei Reiter waren, die sich nahten, und zwar ließ die Geschwindigkeit, mit der die Hufschläge sich folgten und immer lauter wurden, auf große Eile schließen.

Die Nacht war, wie die vorhergehenden, stockfinster, und man konnte, da der Weg auch längst der Lichtung von großen Bäumen besäumt und beschattet war, nicht einmal die zunächst befindlichen Gegenstände erkennen.

„Sind die Lichter in Bereitschaft?" fragte Herr Giedde und brachte seine Büchse in Ordnung.

„Zu Befehl Herr," entgegnete der Leibjäger.

„Gut, haltet Euch dicht zu mir."

Das Herz pochte dem Oberjägermeister doch ein wenig vor Erwartung. Er war so fest davon überzeugt, die Nahenden wären die Pferdediebe, daß er gar keinen anderen Gedanken bei sich aufkommen ließ; wer sollte auch sonst zu so später Stunde reiten? Dabei konnte nur Jemand, der mit der Beschaffenheit des Weges sehr betraut war, in der herrschenden Dunkelheit so schnell zu jagen wagen.

Als die Reiter ganz nahe waren, mäßigten sie den Schritt ihrer Thiere und kamen bis dicht vor dem erregt lauernden Oberjägermeister an, der ihnen ein donnerndes „Wer da?" entgegenrief.

Als Antwort tönte ein unterdrückter Fluch, der wohl nur ein Ausdruck des Schrecks sein mochte; dann wurde es ganz still, selbst die Pferde rührten sich nicht.

„Wer da?" wiederholte Herr Giedde laut — jedoch ebenso ohne Erfolg wie das erste Mal.

Da legte Herr Giedde an, zielte einen Augenblick nach der Richtung hin, in der er eine dunkle Masse wahrzunehmen glaubte, und drückte ab.

Grollend und das Echo des Waldes weckend hallte der Schuß durch die schweigende Nacht; die Pferde sprangen scheu, laut wiehernd bei Seite, und eine Stimme, die dem Oberjäger bekannt vorkam, rief:

„Ich bin getroffen."

„Licht!" befahl Herr Giedde, und nach wenigen Sekunden stand der Jäger und Ole mit je einer Fackel ihm zur Seite.

Auf dem Wege lag der Getroffene, der jedenfalls schon vor dem Schuß abgestiegen war, hinter ihm mühte sich sein Begleiter ab, die beiden wild gewordenen und heftig sich bäumenden Rosse zu bändigen.

Herr Giedde trat begierig näher, um zu sehen, wen er da ertappt hatte, blieb aber dann wie erstarrt stehen — das röthliche Licht der Fackeln beleuchtete das schöne Gesicht des Junkers Wind.

„Beim Allmächtigen, Holger Wind!" flüsterte er endlich todeserschrocken Er war sehr bestürzt und konnte sich lange Zeit nicht fassen! endlich beugte er sich über den Gefallenen, um zu sehen, wo er getroffen war.

Vorsichtig forschend entdeckte er bald, daß die unglückselige Kugel in den linken Arm gegangen war. Ohne lange zu überlegen, zog er seinen Hirschfänger, trennte damit den Koller- und Hemdsärmel heraus und verband mit dem letzteren die Wunde, so gut es gehen mochte.

Des Junkers Diener war indessen abgestiegen und hatte die Pferde an einen niedrigen Buchenast gebunden; er stand laut klagend und jammernd daneben, so daß Herr Giedde ihm zornig zu schweigen befahl. Die Wunde war an sich nicht gefährlich, das hatte der Oberjägermeister sofort erkannt, trotzdem sah er sehr finster aus, als er sich aufrichtete und fragte:

„Wie bringt man den Junker am besten nach Gieddesborg?"

„In der Hürde müssen Tragen sein, auf denen wir das dürre Laub und Stroh fortzuschaffen pflegen."

„Besorge eine," befahl Herr Giedde, „aber schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren und müssen mit dem Verwundeten im Schloß sein, ehe er wieder zu sich gekommen ist."

(Schluß folgt.)

— **Coppernicus = Verein.** Am Sonnabende, den 19. d. Mts., Abends fand zur Feier des Geburtstags des Nicolaus Coppernicus in der Aula des Gymnasiums die öffentliche Sitzung des den Namen des Gelehrten tragenden Coppernicus = Vereins für Wissenschaft und Kunst hierselbst statt. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten Herrn Vorsitzenden trug zunächst der Herr Oberlehrer M. Kurtze den Jahresbericht vor, dem wir Folgendes entnehmen. Von den Aufgaben, welche der Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre gestellt waren, ist zunächst die Bepflanzung des Jacobsberges mit Edel = Obst auf dem Terrain in Angriff genommen, dessen pachtweise Ueberlassung zu diesem Zwecke vom Kriegsministerium genehmigt worden ist. Außer den zur Weichsel führenden Abhängen, welche vorzugsweise für die Weinpflanzung bestimmt sind, ist auf dem Jacobsberge eine Fläche von 100 Ar überwiesen. Davon sind bereits 40 Ar mit Weinstöcken, Steinobst und Fruchtsträuchern besetzt, die größere Hälfte ist noch für Weinpflanzungen und Kernobstbäume reservirt. Zur Aufbringung der Mittel sind Antheilscheine verausgabt worden, die bisher eine Einnahme von 1000 M. ergeben haben. Zur Wiederbelebung des in den Jahren 1876 bis 1883 hier bestandenen Kunstvereins sind vom Verein im Jahre 1884 Verhandlungen eingeleitet, welche aber nicht den erwünschten Erfolg hatten. Auf Anregung des Magistrats sind dieselben im verflossenen Jahre wieder aufgenommen. Es ist der Beschluß gefaßt, einen Kunstverein in beschränkten Grenzen zu begründen, der vornehmlich die Aufgabe hat, gediegene Nachbildungen werthvoller Gemälde und anderer Kunstwerke anzukaufen, von Zeit zu Zeit auszustellen und dann dem städtischen Museum zu übergeben. Für die in Königsberg projectirte culturhistorische Ausstellung hat sich der Magistrat bereit erklärt, aus dem städtischen Museum und anderen städtischen Sammlungen geeignete Gegenstände zur Verfügung zu stellen, dagegen ist der Magistrat leider noch nicht zur Aufstellung resp. Genehmigung zur Errichtung einer meteorologischen Säule zu gewinnen gewesen. In Betreff der vom Vereine bei der Staatsbehörde s. Z. befürworteten Veröffentlichung der Acten der deutschen Nation zu Bologna ist dem Vereine die erfreuliche Mittheilung zugegangen, daß der Druck bereits beendet (das Werk ist 53 Bogen stark). Für die Ausstellung einer Familien=Geschichte der Thorner Koppernigks sind im verflossenen Jahre einige neue Bausteine zugegangen. Aus der Urheimat des Geschlechts, dem schlesischen Frankenstein (b. Glatz) hat Herr Oberlehrer Knötel (Glogau) die Abschrift eines Documents eingesandt, nach welchem im Jahre 1446 ein Nicolaus Coppernick zu Frankenstein eine Frühmesse gestiftet hat. Der Stadt = Archivar zu Danzig, Archidiakonus Bertling, hat dem Coppernicusverein die Wappen, welche sich auf den Leichensteinen eines Anverwandten von Coppernicus, Michael Lötze, in der dortigen Marienkirche vorfinden, übermittelt, durch dieselben werden die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der Thorner und Danziger Coppernicus = Familie von neuem bestätigt. Zum 70jährigen Geburtstage des Ehren=Mitgliedes Herrn Gustav Freitag ist demselben unter dem Pseudonym „Markus König" eine Festgabe übersandt worden. Aus dem Erlös der Vorlesungen, welche von Mitgliedern des Vereins in den Jahren 1883 und 1886 gehalten wurden, sind dem Vereine 460 Mark überwiesen, welche nach den Bestimmungen der Geschenkgeber verwandt sind. Es erhalten: ein früherer Schüler des Gymnasiums 75 M. zwei andere und eine Selectanerin der höheren Töchterschule je 50 Mk. Zur Errichtung des Wilhelm = Müller = Denkmals in Dessau und des Denkmals für Max von Schenkendorf in Tilsit sind 105 Mark beigesteuert; zur Förderung des Zeichen = Unterrichts im Gymnasium wurden 25 Mark bestimmt. Der Rest ist für die Herstellung der artistischen Beilagen zum 5. Hefte der Vereins = Zeitschrift verwandt worden. Zur Bewerbung um das Coppernicusstipendium waren 4 Arbeiten eingereicht. Das Stipendium wurde dem Verfasser einer Verhandlung: über die experimentale Ermittelung der Lagerung der Atome dem Stud. der Naturwissenschaften, Paul Volkmann, zuerkannt, dem anderen Bewerber, welcher eine als gediegen bezeichnete Abhandlung über „die physiologische Function der Bogengänge des Ohr-Labyrinths" eingesandt hatte, wurde in Anerkennung seiner Leistung eine Beihilfe von 80 Mark aus den anderweitigen Mitteln des Vereins bewilligt. Die Bibliothek des Vereins ist durch Geschenke reich vermehrt. Durch den Tod sind dem Verein im verflossenen Jahre 3 Mitglieder entrissen: Der Major a. D. Rasalski, Regierungsrath Grillo und Gymnasiallehrer a. D. Dr. Rudolph Brohm. Wegen Ortsveränderung sind ausgeschieden: Reichsbank=Director Junck, Apotheken = Besitzer Nathan und Oberstabsarzt Dr. Passauer. Eingetreten sind; Kreisbauinspector Klopsch, Reichsbank=Director Eich, Fabrikbesitzer Tilk, Reichsbank = Rendant Meyer, Reichsbank = Assistent König und Premier=Lieutenant Reinick, Adjutant der 9. Festungs=Inspection. Dem Vereine gehören 84 ordentliche, 4 correspondirende und 84 Ehrenmitglieder an. In den Vorstand sind gewählt: für das Geschäftsjahr 1887/88 Oberst und Commandant v. Holleben, Oberlehrer M. Curtze, Professor Prowe, Major Ziemer und Professor Dr. Fasbender. Das Vermögen des Vereins beträgt 4102 Mark, von denen 2300 Mark in Staatspapieren, 1800 Mark bei der Thorner Credit=Gesellschaft angelegt sind. Die Coppernicus=Stiftung für Studirende besitzt ein Capital von 3000 Mark in Staatspapieren und 180 Mark baar. In den Vereinssitzungen wurden 16 Vorträge gehalten. Hierauf hielt der Herr Professor Böthke den Festvortrag über „die Balladen = Dichtung der Engländer", der, nach Form und Inhalt gleich fesselnd, das Interesse des Auditoriums in Anspruch nahm, von dessen auch nur auszugsweisen Wiedergabe wir aber, wegen Mangel an Raum, hier Abstand nehmen müssen.

— **Der Unterstützungs=Verein** für Lehrer=Wittwen und Waisen der Stadt Thorn hielt am vergangenen Sonnabend seine statutenmäßige General = Versammlung ab. Nach dem Bericht des Rendanten, Lehrer Moritz, zählt der Verein 24 active Mitglieder. In dem verflossenen Jahre konnte die Wittwe eines früheren Mitgliedes mit 40 Mk. unterstützt werden. Der Kasse flossen von Gönnern der guten Sache 83 Mk. zu, und zwar von der hiesigen Synagogen=Gemeinde 10 Mark, von den Herren Stadtrath Kittler 15 Mark, Rechtsanwalt Warda 5 Mark, Kaufmann Rütz 5 Mark, Bäckermeister Kolinski 3 Mark, Kaufmann Keil 3 Mark, Kaufmann Meier 3 Mark, Banquier Landeker 3 Mark, Fabrikant Tilk 15 Mark, Fabrikant Tischlermeister Schulz 3 Mark, Rechnungsrath Berendt 5 Mark, Eigenthümer Schäfer=Mocker 3 Mark, und Fabrikbesitzer Born=Mocker 10 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt 549 Mark und ist bei der städtischen Sparkasse angelegt. Ein Antrag auf Abänderung des § 50 des Statutes konnte nicht erledigt werden, da die Versammlung nicht beschlußfähig war; es soll deshalb über vier Wochen eine andere General=Versammlung abgehalten werden.

— **Die Turnvereine des Ober=Weichsel=Gaues** veranstalteten gestern Nachmittag 3 Uhr in der mit Fahnen geschmückten Turnsaale der Bürgerschule hierselbst ein Gau=Schauturnen. Außer dem Thorner=Turn=Verein, waren Delegirte der Vereine in Bromberg, Culm, Culmsee, Schwetz und Inowrazlaw erschienen. Das Turnen begann, nach Absingung des Liedes „O! Deutschland hoch in Ehren 2c.", mit Stabübungen sämmtlicher anwesenden Turner unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Hellmann aus Bromberg. Hierauf folgte das von der Gesangs=Abtheilung des Thorner=Turnvereins unter Leitung des Herrn Schwarz vorgetragene Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde —" sowie das Lied: „Singe, wem Gesang gegeben 2c." — Hieran schlossen sich zunächst Marsch= und Stabübungen der Thorner Turner, unter Leitung des Herrn Professor Böthke. Es folgte Riegenturnen sämmtlicher Turner, und zwar Gerätheturnen am Reck, Barren, und Pferd, welches von dem Vortrage einzelner Musikpiecen begleitet wurde. Hieran schloß sich Schauturnen der Musterriege=Thorn am Barren, worauf ein allgemeines Kürturnen am Barren, Pferd und Reck stattfand. Bevor man zum Turnen am letzten Geräth, den Schweberingen, überging, hielt Herr Professor Böthke eine Ansprache, in welcher er den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern für die freundliche Unterstützung und Theilnahme am Verein dankte, und seine Rede mit einem dreimaligen „Hoch" auf unseren geliebten Kaiser Wilhelm schloß, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Absingung der Nationalhymne folgte dann gegen ½6 Uhr der Schluß der Uebungen. An das Turnen schloß sich Abends noch ein gemüthliches Zusammensein der Turner im Schumann'schen Lokale an.

Die Versammlung der jungen Kaufleute, welche gestern Abends 7 Uhr im Schumann'schen Locale hierselbst zu dem Zwecke der Berathung der Gründung eines Zweigvereines des Verbandes „Deutscher Handlungsgehülfen" Leipzig, einberufen war, und zu der sich auch der Vertrauensmann und 4 Mitglieder des Zweigvereins Bromberg eingefunden hatten, zeigte durch den regen Besuch von dem lebhaften Interesse der jungen Kaufleute für die in Rede stehende Angelegenheit. Herr Wengler Thorn eröffnete und leitete die Versammlung und ertheilte dem Vertrauensmann des Bromberger = Vereins, Herrn Rettig, das Wort, der in längerer und klarer Ausführung die heutige Lage der Handlungsgehülfen beleuchtete und dann die großen Vortheile erörterte, welche eine Vereinigung, wie der Leipziger-Verband deutscher Handlungsgehülfen, bei seiner ausgebreiteten Organisation und seinen reichen und zweckmäßig verwalteten Mitteln, seinen Mitgliedern biete, und schloß mit der dringenden Mahnung auch hier sobald als möglich einen Zweig-Verein zu gründen, um die Mitglieder vor der Noth, in welche Jeder durch Stellungslosigkeit kommen könne, zu schützen. Hierauf beschlossen die Anwesenden die Gründung eines Zweigvereins Thorn. Die Wahl des Vertrauensmanns wurde vorläufig ausgesetzt, dagegen wurde zum stellvertretenden Vertrauensmann Herr Wengler und zum Schriftführer Herr Müller gewählt. Als Vereinstag wurde der Freitag jeder Woche und als Vereinslocal das Schumann'sche Local bestimmt. Damit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung geschlossen.

— **Gewerbliches.** Auf Anregung der Gewerbe=Kammer in Danzig war gestern Vormittag eine Versammlung der hiesigen Innungs Vorstände in das Schützenhaus einberufen worden, um über die Klagen im Gewerbestande gehört zu werden und die Wünsche zur Abstellung der Beschwerden zu erkennen zu geben. Es waren in der Versammlung die hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerker zum großen Theile durch die Innungs=Obermeister vertreten. Der hiesige Delegirte und stellvertretende Vorsitzende der Gewerbekammer, Herr Fabrikbesitzer Tilk, eröffnete und leitete die Versammlung, in welcher nach eingehender Debatte beschlossen wurde, den Befähigungsnachweiß für Meister zu verlangen, und dann eine Resolution angenommen wurde, wonach künftig den Innungen das Recht beigelegt werden soll, daß nur Innungsmeistern gestattet wird Lehrlinge zu halten, wie dies z. B. bezüglich der Bäcker 2c. Innung hierselbst bereits geschehen ist.

— **Körperverletzung mit tödlichem Erfolge.** Wiederum hat die Spielerei mit Schießwaffen einen höchst beklagenswerthen Unglücksfall zur Folge gehabt. In der Werkstatt des Drechslermeisters Herrn Borkowski hierselbst verkehren mit den Gesellen und Lehrlingen auch andere dorthin zum Besuch kommende Personen, unter Anderen der jetzige Maler, frühere Drechslergeselle Carl Kalisch, bei dem Maler Birnatzki in Mocker, welcher früher bei Herrn Borkowski in Arbeit gestanden hat und aus alter Anhänglichkeit an seinen verehrten Arbeitsgeber sich öfters, namentlich Sonntags in der genannten Werkstädte einfand, ferner auch der Sohn des Königl. Garnison Backmeisters Herrn Becker. Der Letztere war gestern gegen 12 Uhr Vormittags im Auftrage eines Lehrlings nach der Schlafstube der Gehülfen gegangen, um dort Farben einzurühren, zu dem Zwecke hatte er den Deckel der in in der Stube befindlichen hölzernen Lade geöffnet und in der Beilade des Kastens auch einen Revolver bemerkt und herausgenommen. Als dies der Lehrling Bruno Raczkowski sah, forderte dieser dem Knaben den Revolver ab, legte denselben aber nicht zurück, sondern spielte nun selbst damit, ohne zu wissen, daß in dem Revolver noch ein Schuß geladen war. Er hatte schon mehrere Drehungen der Trommel des Revolvers vorgenommen, als gerade in dem Augenblicke als der obengenannte Kalisch in das Zimmer trat und er die Mündung des Revolvers auf die Thüre zuhielt, der letzte, im Revolver befindliche Schuß losging und das Geschoß den Kalisch so unglücklich in die rechte Schläfenseite traf, daß dessen Tod augenblicklich erfolgte.

— **Excesse.** Ein Arbeiter wurde von der Hauptwache eingeliefert, weil er den Posten vor dem Gewehr an der Hauptwache in ungebürlicher und roher Weise insultirt hatte; ferner wurden die Gebrüder Hoyer von den Culmer = Vorstadt arretirt und durch die Hauptwache eingeliefert, weil sie, trotz des polizeilichen Verbots, das Windmüller'sche Local in der Culmer=Vorstadt besucht und dort wiederum eine Schlägerei provocirt hatten.

— **Grober Exceß.** Unter der Eisenbahnbrücke soll am Sonnabende eine hiesige Militär=Patrouille der Artillerie = Kaserne von Civilisten angegriffen worden und es sollen die Soldaten zum Theil schwer verletzt, ihrer Waffen beraubt und die Waffen beschädigt resp. vernichtet worden sein.

— **Diebstahl.** Ein Arbeiter wurde von der Hauptwache hier eingeliefert, weil er am Sonnabend Abend dabei ergriffen wurde, als er, um Kohlen zu stehlen, über den Zaun des Kohlenplatzes am Kulmer-Thore gestiegen war.

— **Gefunden** wurde heute am Culmer = Thor eine Wagenlaterne und in der Breitenstraße ein Schlüssel.

— **Verhaftet** sind 16 Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **Ein Berliner Sensationsproceß.** Der Prozeß gegen den früheren Consul Schr., die Tänzerin M. und deren Bruder ist nun spruchreif geworden. Die beiden Geschwister haben sich wegen elf verbrecherischer Handlungen, die sich als Wechselfälschungen qualificieren, vor dem Strafrichter zu verantworten. Der Tänzerin fallen außerdem noch gemeinsam mit dem Consul a. D. nicht weniger als siebzehn Betrugshandlungen zur Last, vermöge derer es dem Liebespärchen möglich wurde, aus den verschiedensten Quellen ein Gesammtkapital von 350 000 Mark leihweise sich zu verschaffen. Der Consul ist keineswegs ein junger flotter Lebemann, sondern befindet sich schon im Alter von fast 70 Jahren, und auch seine Freundin zählt bereits 47 Jahre.

— * **Wieder ein unschuldig Verurtheilter.** Das Schwurgericht in Hirschberg i. Schl. sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Arbeiter Engler von der Anklage des Straßenraubes frei, dessentwegen Engler am 14. Juni 1884 zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Derselbe hat fast 2¾ Jahre unschuldig gesessen.

— * **Auf fast unglaublich leichtsinnige Weise** verlor dieser Tage ein Füsilier des Infanterieregimentes Nr. 70 in Diedenhofen das Leben. Von einem Reservisten ersucht, dessen in der Mechanik etwas schadhaft gewordenen Revolver behufs Aufbesserung zum Büchsenmacher zu tragen, behauptete er, der Revolver sei nicht mehr brauchbar. Zum Beweise feuerte er die geladene Waffe ab, die in der That beim ersten Schusse den Dienst versagte. Dadurch sicher gemacht, richtete er nun den Revolver auf sich selbst und drückte den nächsten Lauf ab. Die Waffe entlud sich und der Unvorsichtige stürzte mit durchbohrtem Herzen todt zu Boden.

Allerlei.

— Eine Bulgaren-Königin. Die Londoner Blätter veröffentlichen den Brief einer Dame, worin sich dieselbe den Bulgaren als Königin anbietet. Die merkwürdige Epistel beginnt folgendermaßen: „Meine Herren! Wenn Sie noch nicht den Fürsten Alexander von Hessen (!) noch den Grafen Pejacsevitsch als Herrscher des Fürstenthums gewählt haben, so biete ich mich als Königin eines Volkes an, welches sich ebenso tapfer wie unabhängig bewiesen hat . . . . Sie werden mich als Königin ebenso entschlossen wie fest in der Vertheidigung Ihrer Rechte finden . . Man sagt, daß Bismarck sich mit den Russen verbunden hat. Ich glaube, daß der Zar dumm ist und keine Vernunft annehmen will . . . . Ich rathe Ihnen auch, Rustschuk, Silistria, Schumla und Varna gut zu befestigen und sie vertrauenswerthen Befehlshabern zu übergeben . . . . Zur Vertheidigung seines Vaterlandes darf man sich aller Mittel bedienen . . . . Auch sollen alle russischen Unterthanen des Landes verwiesen werden, damit die Spione keinen guten Bürger mehr bestechen können. Ich selbst persönlich verabscheue den Krieg, aber wenn man mich dazu zwingt, sollte man ihn möglichst vortheilhaft führen. Es ist schön, für sein Vaterland zu sterben, aber noch schöner, dafür zu leben . . . . . ."

Letzte Nachrichten.

Sonntag Vormittag empfing der Kaiser den Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie eine Deputation des 2. Leib Husaren-Regiments und den deutschen Gesandten in Bukarest Dr. Busch Vor dem Diner, welches die Majestäten allein einnahmen, hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag. — Prinz Leopold von Preußen ist in Singapore angekommen.

Die Wahlagitation in Berlin war Sonntag äußerst umfangreich, namentlich die Socialdemokraten versuchten enorme Massen von Flugblättern an den Mann zu bringen. Eine Reihe Wählerversammlungen fanden statt. Eine freisinnige Versammlung im V. Wahlkreise wurde polizeilich aufgelöst.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Mozambique gemeldet wird, hat der portugiesische Generalgouverneur, welcher zur Besetzung des streitigen Gebietes von Tungi abgegangen war, einen vom Sultan von Zanzibar mit Kriegsmaterial abgesandten Dampfer weggenommen. Der Dampfer ist bereits in Mozambique angekommen. — Ost-Zululand ist mit Zustimmung der Zulu's unter britische Autorität gestellt.

Aus Metz wird gemeldet: Von Arbeitern der in der Nähe von Deutsch-Oth befindlichen Erzgruben, die einer Pariser Gesellschaft gehören, wurden am hellen Tage in einer Entfernung von etwa 800 Metern von dem Dorfe auf deutschem Grund und Boden die französische Trikolore auf dem höchsten Punkt der Umgegend aufgepflanzt und mit großem Geschrei begrüßt.

In Bischheim i. E. ist der 40jährige Kreidefabrikant Grebert wegen Verdachtes des Landesverrathes verhaftet worden.

Fonds= und Producten-Börse.

Danzig, 19. Februar.

Getreidebörse. — Weizen loco voll behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 136—160 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 149 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 107½ - 108 Mk. feinkörnig pr 120pfd. transit 94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 110 Mk unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 30,50 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 19. Februar.

Weizen fell, loco pro 1000 Kilogr hochbunter 131—32pfd. besetzt 153 129—30pfd und 132pfd. 161,25, 123pfd 162,25, 133—34pfd. 163,50 Mk. bez., roter 127pfd 157,50, 130pfd. 160 Mk. bez., russischer 104—5pfd. und 107pfd. 110,50, 105pfd 105,75, 105—6pfd. 107, 108pfd. 114 Mk. bez

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 118pfd. wack. 105,50, 123pfd. 113, 124pfd. 114,25, 125pfd. 115, 126pfd. 115,50, 127pfd. 116,75 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 36,75 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 21. Februar.

Fonds: reservirt.		21./2 87.	19/2 87.
Russische Banknoten		183—95	184—10
Warschau 8 Tage		183—50	183—50
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		97—55	97—50
Polnische Pfandbriefe 5proc.		57—70	57—70
Polnische Liquidationsbriefe		53—90	53—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		96 80	96—70
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—40	101—20
Oesterreichische Banknoten		159—30	159
Weizen gelber:	April=Mai	162	162—50
	Mai=Juni	163—50	164
	Loco in New=York	91	91—50
Roggen	loco	127	129
	April=Mai	128—70	129—50
	Mai=Juni	129	129—75
	Juni=Juli	130	130—50
Rüböl:	April=Mai	45 90	45—90
	Mai=Juni	45—20	45—20
Spiritus:	loco	37—10	37—30
	April=Mai	38—10	38—40
	Juni=Juli	39—10	39—40
	Juli=August	39—70	40

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 160 eingetragen, daß der Kaufmann

Adolph Leiser

zu Thorn und Fräulein

Amalie Lange

durch Vertrag de dato Gnesen, den 24. Januar 1887 für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Thorn, den 16. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 159 eingetragen, daß der Kaufmann

Louis Wollenberg

zu Thorn und Fräulein

Jenny Lewin

durch Vertrag de dato Treptow a./R. den 17. Januar 1887 für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Thorn, den 16. Februar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 161 eingetragen, daß der Kaufmann

Gustav Theodor Heimann

zu Podgorz mit Fräulein

Emilie Herzberg

durch Vertrag de dato Graudenz, den 11. August 1886 für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Thorn, den 16. Februar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 26. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

sollen, an der Bromberger Chaussee stehende **Pappelbäume**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Versammlungsort: „Kinderheim."

Thorn, den 16. Februar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 24. Febr. cr.

Vormittags 10 Uhr

soll im Glacis vor dem Bromberger-Thore eine Parthie

Brennholz

und starke

Pappeln

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Versammlungsort am Pilz.

Thorn, den 20. Februar 1887.

Königliche Fortification.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin N.W., Platz vor dem neuen Thor 1a.



Volks-Garten.

Fastnacht, den 22. Februar cr.

Abends 8 Uhr

Zweite Grosse Zweite

Masken-Redoute.



Alles Nähere die Anschlagzettel.

Das Comitee.

Fastnachts-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Ziehung schon am 3. März 1887.

Nur **1** Mark

Cölner Loose

(der St. Peters-Kirche zu Cöln)

2500 Gewinne,

Gesammtwerth 83400 Mark,

Hauptgewinn i. W. v.

25000 Mk. 10000 Mk.

5000 Mk. 3 à 1000 Mk. etc. etc.

Cölner Loose à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

sind zu haben in sämmtl. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause,

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin,** Telephon-Anschl. 7647.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben in der Expedition der Thorner Zeitung.

Der abgeschlossene erste Band des gegenwärtigen Jahrgangs der so rasch beliebt gewordenen Oktavausgabe von

„Ueber Land und Meer"

(Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), Heft I–V umfassend stellt sich vermöge des etwas vergrößerten Formats noch stattlicher als seine Vorgänger dar, ohne deshalb an Handlichkeit eingebüßt zu haben. Aehnliches gilt von der inneren Ausstattung, die durch die neue Gestalt, namentlich hinsichtlich der Illustrationen, außerordentlich gewonnen hat. Prachtvolle Holzschnitte, zu einem nicht geringen Theil in künstlerischem Separatdruck dem Bande eingefügt, schmücken denselben in einem Reichthum und einer Schönheit, wie kaum eine Publikation ähnlicher Gattung sie aufzuweisen vermag, und der mit größter Uebersichtlichkeit und geschmackvollster Eintheilung angeordnete Inhalt bietet an Unterhaltungsstoff wie an fesselnd eingekleideter Belehrung über alles Wissenswürdigste, was unsere Zeit beschäftigt, eine Fülle, die weder an Ausdehnung noch an Gehalt etwas zu wünschen übrig läßt. In das Abonnement auf die Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" kann man jederzeit eintreten (bei jeder Buchhandlung und jedem Postamt) und hat die Verlagshandlung dafür gesorgt, daß die schon erschienenen Hefte (à 1 Mark) sogleich nachbezogen werden können.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition

der „Thorner Zeitung"

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Strohhüte

zum Waschen u. Modernisiren, werden angenommen. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht bei

Amalie Grünberg, Schuhmstr. 354.

Die beliebt. prima **Halbdaunen** zu 1 Mk. 60 u. 2 Mk., sow. **Ganze Daunen** à Pfd. 2 Mk. 50. vers. zollfrei geg. Nachn, nicht unter 10 Pfd. **Das größte Bettfedern-Lager, C. F Kehnroth, Hamburg.** Umtausch gestattet.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Strohhüte

werden zum Waschen u. Modernisiren angenommen. Die neusten Formen liegen zur Ansicht.

Geschw. Künnecke,

Butterstr 147

Damen, welche das **Putzfach** bereits verstehen u. solche, die es grundl. erl. wollen, können sich daselbst melden.

Noch einige gut erhaltene

Möbel

sind Umzugshalber billig zu verkaufen. In der Exped. d. Ztg. zu erfragen

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. Apr. ab zu verm.

Kaufmännischer-Verein.

Mittwoch, 23. Februar cr.

Herren-Abend

Abends 8 Uhr

Hôtel Sanssouci.

Loose

zur

Kölner St. Peters-Lotterie

à 1,10 Mk.

noch zu haben in der

Exped. d. Ztg.

Ein **leichter Wagen**

Einspänner

wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung unter **M. L.** erbeten.

Ein in der Pr. Posen in einer Kreisstadt circa 5 Meilen von Posen u. am Markt gelegenes einstöckiges

Gasthaus

nebst 7 Zimmer, großer Hofraum 2c. ist umständehalber von sofort für den billigen Preis von 7000 Thlr. bei einer Anzahl. von 3000 Thlr. z. verk. Nur Selbstreflek. erh. das Nähere. Anfr erbeten unter E. F postlag. Posen.

Wir kaufen die Nr. 33 der „Thorner Zeitung" 1886 zurück und bitten um Offerten.

Die Expedition.

1 Satz **gute Betten** sind zu verk. Culmerstraße Nr. 334, 1 Tr. n. h.

Mittelwoh. zu verm. bei E Müller, Kl. Mocker vis-à-vis Born & Schütze.

1 Mittelwohnung zum 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Mein Restaurationskeller ist von sogl. zu vermiethen. **M. S. Leiser**

Die bish. v. Hrn. Stabsarzt Dr. Voigt inneg. m Woh. n. K. u. B. ist v. 1. zu v. Schülerstr. 410. **A. Samulowitz.**

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 zu vermiethen

A. Hey.

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen. Bäckerstr. 255.

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,

Schülerstr. 414.

Eine Wohnung

Schülerstr. 429 Küche mit Wasserleitung und Ausguß v. 1. April zu vermiethen **G. Scheda**

Vom 1. April

zu vermiethen ein großes Zimmer 1 Tr. hoch, seither von Frl. **Sudau** bewohnt. Breitestr. 52.

Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 1?6.

1. Etage, ganz renovirt,

ist sofort oder 1. April zu vermiethen.

Carl Brunk.

Breiten-Straße 443 ist die 1. u 3. Etage zu verm. **Th. Ruckardt.**

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Altstadt 233.

Eine Familienwohnung zu vermieth. **J. Autenrieb,** Coppernikusstr. 209.

Hohe Gasse 119 sind 2 Zimmer, parterre, **G**erechtestraße 113/14 sind 2 Zimmer, II Treppen hoch, zu vermiethen. Näh. bei **Theodor Taube,** Weißestr. 68.

Wohn. von 3 Zimmer u. Zubehör zu verm. Kl. Mocker. **R. Röder.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Bäckerstr. 257.

1 gr. u. 1 kl. Woh. von sof. zu verm. Bromb.-Vorst. Schulstr. Nr. 125.

Täglich frische

Pfannkuchen

empfiehlt **J. Dinter.**

Frische Seedrosch

bei **F. Schweitzer,** Altstädt. Markt.



Heute Abends 6 Uhr frische **Grütz-, Fleisch u. Leberwürstchen** bei **C. Habermann,** Schülerstraße 407.



Kaiser-Saal, Bromb.-Vorstadt

II Linie

(C. Liedtke.)

Fastnacht,

22. Febr. cr.

Großer

Masken-Ball.

Alles Nähere die Plakate.

Hierzu ladet ergebenst ein das

Comitee.

Rathskeller.

Dienstag, 22. Februar cr.

Fastnachts-Concert

ausgef. v. d. Kapelle des 8. Pom. Inf.-Reg Nr. 61, unter pers. Leit. d. Hrn. Kapellmeistr. **Friedemann.**

Entree 25 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, 26. Febr.

Abends 8 Uhr

CONCERT

und

Tanz.

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Restaurant

Bruno Schachtschneider,

413 Schülerstr. 413

empfiehlt vorzügliches

Braunsberger Lager-Bier vom Faß,

sowie eine reichhaltige Speisenkarte, dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 22. d. Mts.

am Fastnachtstage

findet für die Vereinsmitglieder und deren Angehörigen

im Artushof

eine

musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

und

Tanzkränzchen

statt.

Entree pro Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

„M. Kensy's" Conditorei,

Bromberger Vorstadt II. Linie,

empfiehlt sich zur Ausführung von Bestellungen auf **Torten** jeder Art, **Aufsätze,** 2c. Täglich reichhaltige Auswahl von **Thee's, Caffeekuchen, Pfannkuchen** à **5 Pf.** und **10 Pf.,** verschieden artig gefüllt, **Mohngebäck nach Königsberger Art.**

Frische Pfannkuchen

in bester Qualität und verschiedenen Füllungen sind heute von **10 Uhr** ab zu haben, sowohl in dem Hauptgeschäfte **Neustädter Markt Nr. 234,** als auch **Altstädter Markt** neben Herrn Kaufmann **Schumann**

Herrmann Thomas-Thorn.

Hoflieferant

Fastnachts-Pfannkuchen

empfiehlt

in bester Qualität

J. Finger,

Bromberger-Vorstadt 1. Linie.

Fastnacht!

Heute Dienstag

von früh 7 Uhr

frische Pfannkuchen

Hugo Schütze.

Heute

von Morgens an **frische Pfannkuchen,** beste Qualität und groß, auch in reiner Butter gebacken, offerirt

C. Seibicke, Bäckermeister.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.